

Gedanken zum Vereinsleben

Der **Verein**, wer ist das überhaupt?

Betrachten wir das einmal genauer: woraus besteht der Verein?

Jeder Verein, also auch unser 'Reitclub' besteht aus Mitgliedern, die sich aufgrund eines gemeinsamen Interesses zusammen getan haben. Doch wer ist das bei uns? Sind das Fremde, die ich nicht kenne und mit denen ich nichts zu tun habe? Oder ist das der Vorstand?

NEIN, der Verein sind wir ALLE, der Reitclub das sind wir, **das ist jeder einzelne von uns**. Der Vorstand ist ein aus dem Mitgliederkreis gewähltes Gremium, das zusätzlich gewisse Aufgaben und Pflichten ehrenamtlich im Namen aller Vereinsmitglieder übernimmt. Jedes Vorstandsmitglied bleibt aber gleichzeitig auch ein Vereinsmitglied mit den gleichen Rechten wie alle anderen.

Doch wie kommt es dann, daß man dann 'mal im Vorbeigehen ein Vereinsmitglied sagen hört: „Das geht mich nichts an, das ist Vereinssache, da sollen 'DIE' sich drum kümmern!“. Wer sind 'DIE'? Ist das nicht ein Widerspruch in sich?

Oder häufig hört man Beschwerden und Murren, daß es wieder mal überall dreckig und unordentlich aussieht. Doch wo kommt der Dreck her? Ist es loses Stroh, das beim Abladen verloren ging? Oder ist es vielleicht Mist, den der Holländer beim Abholen verloren hat? Doch für wen ist dieses Stroh - doch für unsere Pferde, und woher kommt der Mist - doch von unseren Pferden!! Das heißt doch auch, daß wir diesen Dreck, der für bzw. durch unsere Pferde entstand, wegräumen!

Und das betrifft natürlich genauso die Schulreiter. Man sollte sich immer wieder vor Augen führen, daß die Qualität eines Schulbetriebes nicht ausschließlich an den Fähigkeiten des Reitlehrers und dem Ausbildungsstand der Schulpferde gemessen werden kann. Wo findet man schon Schulpferde, die nur an 5 Tagen der Woche maximal 2 Stunden im Unterricht laufen? Mit passendem Sattelzeug, regelmäßiger Versorgung durch Schmied und Tierarzt, täglichem Weidegang oder Auslauf, großen Boxen und noch vielen anderen Dingen, die im Schulbetrieb nicht gerade alltäglich sind. Unsere 'Lehrpferde' haben wahrscheinlich ein besseres Leben als so manches gelangweilte Privatpferd. Lohnt es sich nicht für die Lebensqualität der vierbeinigen Lehrer ein wenig Zeit und Arbeitseinsatz zu investieren?

Betrachtet man sich jedoch nur als zahlenden Kunden, kann man gegebenenfalls mit der Einstellung nach Hause gehen: „Ich zahle, dafür bekomme ich eine bestimmte Leistung und der Rest geht mich nichts an.“ Wer allerdings so denkt, der müßte sich nach einem Nobelstall umsehen, dort einen deutlich höheren Preis bezahlen, würde einen entsprechend höheren Komfort/Service bekommen und könnte nach Hause gehen.

Denn wer soll bei uns 'den Rest' machen? **Der Verein - und das sind wir.**

Sicher hat jeder eine unterschiedliche Motivation, ausgerechnet hier zu sein. Den einen ist es woanders zu teuer, die anderen wollen unbedingt eine Halle haben; manche sind wegen des Reitlehrers hier und einigen gefällt es vielleicht einfach. Aber jeder hat gewußt, daß es hier keinen professionellen, bezahlten Betreiber gibt, der von diesem Betrieb leben muß und dafür die ganze Arbeit macht.

Ist das nicht ein Riesenvorteil? So können wir doch wenigstens sicher sein, daß unser ganzes Geld auch in den Verein und in die Pferde investiert wird.

Seit Jahren befinden wir uns in einem Teufelskreis: es gibt immer einige, die überdurchschnittliche Leistungen einbringen (teilweise in einer Woche soviel, wie andere im ganzen Jahr). Andere arbeiten soviel sie können, manche sind beim Feiern fast immer, beim Arbeiten aber dafür selten anzutreffen. Einige stehen auf einmal im Dezember da und haben Mühe und Not die verlangten 12 Stunden für das ganze Jahr noch abzuleisten!

Natürlich kann nicht jeder die gleichen Arbeiten erledigen und es hat auch nicht jeder gleich viel Zeit. Aber es ist doch die zwangsläufige Folge, daß diejenigen, die viel arbeiten, sich irgendwann von den anderen allein gelassen fühlen und die Lust verlieren. Denn schließlich machen sie die ganze Arbeit **für den Verein - und damit für uns alle!!**

Schlimm ist, daß dann gleichzeitig an diese Mitglieder, die viel Zeit und Arbeit investieren, auch noch eine hohe Erwartungshaltung herangetragen wird. Da kann ein Mitglied regelmäßig 6 Stunden

in der Woche arbeiten; wenn es dann gelegentlich 'mal nur 2 Stunden Einsatz zeigt, heißt es schnell: „Der tut ja auch nichts mehr!“

Ist das nicht reichlich ungerecht? Was wäre **der Verein - was wären wir** - denn ohne diese einsatzwilligen Mitglieder?

Oft hört man auch auf der Suche nach 'Freiwilligen' für eine anstehende Arbeit „warum schon wieder ich, warum muß denn nicht mal der (X), der hat schon viel länger als ich nichts mehr getan...“. Was ist denn der Maßstab für unser Handeln, das gute oder das schlechte Beispiel? Und wofür tun wir das denn alle? **Für den Verein und unsere Pferde - also für uns!**

Und überhaupt - warum muß man jedesmal die Freiwilligen erst suchen und um Hilfe fast anbetteln? Jeder sieht die Arbeit da liegen und kann vielleicht auch mal selbständig etwas anpacken. Sicher gibt es Dinge die organisiert und vorbereitet werden müssen (hier kommt dann der Sinn und Zweck eines Vorstandes ins Spiel), aber warum kann man eine lose Zaunlatte nicht 'mal eben annageln oder den dreckigen Hof fegen nachdem der Holländer da war...?

Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten diese 'Probleme' anzugehen:

- ◆ wir lassen alles so wie es ist, immer wieder verlieren aktive Mitglieder ihre Einsatzbereitschaft, weil sie das Gefühl vermittelt bekommen nur die 'Dummen' zu sein, die die Arbeit freiwillig, in ihrer Freizeit und dazu auch noch ehrenamtlich machen
 - ➔ alles bleibt so wie es ist, alles wird irgendwie 'am Laufen gehalten', keine sichtbaren Fortschritte oder Neuerungen, vieles geht nach und nach kaputt
- ◆ wir erhöhen die Stallmiete und die Tarife für den Schulbetrieb und lassen alle anfallenden Arbeiten von bezahlten Profis erledigen
 - ➔ entspricht wohl nicht den gemeinsamen Interessen unter denen sich unsere Vereinsmitglieder getroffen haben, wer das haben wollte, wäre erst gar nicht zu uns gekommen
- ◆ wir bemühen uns alle, unser Möglichstes zu geben, motivieren uns gegenseitig, machen einander nicht unnötig das Leben schwer. Sicher lassen sich die ein oder andere Meinungsverschiedenheit nicht vermeiden, aber auch diese kann man mit konstruktivem Denken und Verhalten aus der Welt schaffen.
 - ➔ so können wir die Lebensbedingungen unserer Pferde nach und nach verbessern und unsere Aufenthaltsqualität und somit unsere Freizeit letztlich angenehmer gestalten

Diese Gedanken zu unserem Vereinsleben sollen kein ultimativer Anpfeiff oder eine Strafpredigt sein, sondern einfach nur ein **Gedankenanstoß**. Es wäre schön, wenn sich hierzu jeder seine eigenen Gedanken machen und sich in irgendeinem Punkt angesprochen fühlen würde. Vielleicht sollte man sich auch häufiger 'mal in sein Gegenüber hineinzuversetzen versuchen, um dessen Standpunkt besser verstehen zu können. Toleranz und Verständnis für Belange anderer helfen hierbei weiter.

Wir sollten uns alle in Zukunft häufiger auf unsere grundlegendes, gemeinsames Interesse besinnen - nämlich unsere **Pferde** ebenso auf die Einrichtung, die den Umgang mit unseren Pferden trägt - nämlich den **Verein** und damit auf **uns!**

Daraus ergeben sich zwei Anliegen bzw. Fragestellungen, die im Vordergrund stehen sollten:

- ◆ Wie können wir das Leben unserer Pferde verbessern, was ist für unsere Pferde das Beste?
- ◆ Wie können wir alle, ohne daß es einzelne zu stark belastet, konstruktiv zu einem Vereinsleben beitragen, das allen Entspannung, Erholung, Freude am Aufenthalt und somit Freizeitqualität bietet?